

Die Bienen und die Toten

Hollands Widerstandsdichter Jan Campert – ein Verräter?

Süddeutsche Zeitung 23.3.2005

War der Dichter und Journalist Jan Campert, der als die poetische Stimme des niederländischen Widerstandes im Zweiten Weltkrieg gilt, kein Volksheld, sondern ein Verräter? Darüber wird in den Niederlanden derzeit heftig debattiert. Bereits während der Feierstunden zum Februarstreik 1941 wurde erstmals darauf verzichtet, Camperts berühmtes Untergrundgedicht „Das Lied der 18 Toten“ vorzutragen. Was war geschehen?

Der neunzigjährige frühere Widerstandskämpfer Gerrit Kleinveld hatte dem *NRC Handelsblad* erzählt, dass Campert im KZ Neuengamme bei Hamburg nicht an Entkräftung gestorben, sondern von niederländischen Mitgefangenen ermordet worden sei. Den Auftrag dazu habe der Blockälteste, der holländische Kommunist Jan van Bork, gegeben. Grund für die Exekution: Der Dichter soll Mithäftlinge verraten haben im Tausch für mehr Essen und leichtere Arbeit. Kleinveld betonte, er habe jetzt reden müssen, weil dieser Vorfall nicht in der offiziellen, mit viel Beifall aufgenommenen Campert-Biographie von Hans Renders steht.

Hans Blom, Direktor des niederländischen Instituts für Kriegsdokumentation (NIOD), nennt die Enthüllung plausibel, mit der eines der letzten Tabus des Krieges gebrochen werde: die Liquidationen vermeintlicher Abtrünniger innerhalb des Widerstandes. Die Historikerin Judith Schuyf, die an einem Buch über „Niederländer in Neuengamme“ arbeitet, spricht hingegen von einem Charaktermord, der an Campert begangen werde. Sein angeblicher Verrat könne nicht bewiesen werden; Gefangene hätten auch gar keinen Kontakt mit der SS-Lagerleitung gehabt. Renders wiederum schreibt in seiner Campert-Biografie, dass im NIOD Dossiers vernichtet wor-

den seien – mit dem Zweck, vermutet er, dass das Bild des Widerstandshelden sauber bleibe.

Widerstand, Kollaboration und Mitläuferschaft sind in Holland noch empfindliche Themen. Insgesamt wurden von dort 107 000 Juden in die Vernichtungslager transportiert, von denen nur 5000 überlebten. Prozentual ist dies die höchste Zahl an jüdischen Opfern in Westeuropa. Immerhin sollen rund 20 000 niederländische SS-Angehörige an der Ostfront gekämpft haben. Bei Kriegsende gab es etwa 450 000 mutmaßliche Kollaborateure, von denen etwa jeder dritte festgenommen wurde. Aber es gab auch ein Netzwerk für Verfolgte, mutige Sabotageakte, den Februarstreik von 1941 gegen die Deportationen, Widerstandsgruppen, illegale Verlage und Zeitungen.

Hans Renders, der Campert in seiner Biographie als Volkshelden bereits relativiert, ist überzeugt: „Campert war kein Verräter.“ Renders beschreibt ihn als opportunistischen Bohemien, der einerseits mit deutschfreundlichen Verlagen zusammenarbeitete, andererseits Juden über die Grenze nach Belgien schmuggelte – gegen Bezahlung, aber das war nichts Ungewöhnliches. Schließlich wurde Campert geschnappt und kam nach Neuengamme, wo er 1943 starb.

Campert arbeitete auch für den illegalen Verlag „De Bezige Bij“ („Die fleißige Biene“), hier erschien sein „Lied der 18 Toten“. „De Bij“ – heute Hollands bedeutendster literarischer Verlag – war von Studenten gegründet worden, um Geld für den Unterschlupf jüdischer Kinder zu sammeln. Dennoch wird inzwischen geprüft, ob die anerkannte Jan-Campert-Stiftung, die jährlich einen literarischen Preis verleiht, jetzt ihren Namen ändern muss. SIGGI WEIDEMANN